

LEBUS



Ihr kennt doch bestimmt den Oderturm in Frankfurt. Der wurde vor gut vierzig Jahren als neues Wahrzeichen der Stadt gebaut und galt als Symbol für ihre wachsende wirtschaftliche Bedeutung in der Region. Und ihr kennt sicher auch die langen Kolonnen von LKWs auf der Autobahn bei Frankfurt, die tagein, tagaus Waren zwischen Ost und West hin- und hertransportieren. Aber könnt ihr euch vorstellen, dass vor über tausend Jahren Lebus das wichtigste wirtschaftliche Zentrum der Region war? Und dass hier wichtige Handelsstraßen von Nord nach Süd und von Ost nach West kreuzten? Von dieser Zeit will ich euch heute erzählen, denn damals gab es schon einmal einen wichtigen Turm an der Oder. Der stand genau auf meinem Bergrücken mitten in Lebus! Steigt doch mal zu mir herauf und genießt die herrliche Aussicht auf das Odertal, bis weit nach Polen und in den dort drüben liegenden Teil des Lebuser Landes. Auf meinem Bergrücken erhoben sich im Mittelalter schon mächtige Burgen, als von Frankfurt noch gar nicht die Rede war. Hier in Lebus, ging damals schon im wahrsten Sinne des Wortes „die Post ab“! Wer etwas transportieren, kaufen oder verkaufen wollte, der musste damals lange Reisen mit dem Fuhrwerk auf sich nehmen. Pferde waren zu dieser Zeit teuer und selten, deshalb zogen meist Ochsen die klapprigen Fuhrwerke über holprige und unbefestigte Feldwege. Ja, selbst Händler aus den heutigen Niederlanden machten in Lebus Rast, bevor sie die Oder überquerten, um sich dann weiter auf den Weg bis ins heutige Russland zu machen.

Solch eine Reise war damals sehr gefährlich, denn es gab noch keine allgemeingültigen Verkehrsregeln und vor allem keine Polizei, die dafür sorgte, dass alles mit Recht und Ordnung zugging. Wenn unterwegs die Achse brach, musste man alles selbst reparieren. Nicht selten wurden die fahrenden Händler von wilden Räuberbanden überfallen und ausgeraubt. Noch heute findet man entlang der alten Handelswege bei Ausgrabungen uralte Münzen, die ein Händler manchmal in letzter Verzweiflung unterwegs vergraben hatte, wenn er einen Überfall befürchtete. Auf der Lebuser Burg waren die reisenden Kaufleute erst einmal in Sicherheit. Hier konnten sie Reiseproviant nachkaufen und notdürftig geflickte Fuhrwerke von Handwerkern reparieren lassen.

Der Grund, warum gerade hier bei Lebus wichtige Handelswege kreuzten, war die weit und breit beste Furt durch die Oder. Ja, ihr habt richtig gehört – eine Brücke über die Oder hat es hier nie gegeben. Aber das Wasser war hier in Lebus einigermaßen flach. Die Fischer kannten sich gut aus, zeigten den Fuhrleuten den Weg durch den Fluss und sorgten für eine halbwegs sichere Überfahrt. Aber ihr könnt mir glauben, nasse Füße holte man sich in jedem Fall, und so manches Fuhrwerk musste gleich auf der anderen Flussseite wieder repariert werden. Nur im Winter konnte man Glück haben! Wenn das Eis dick genug war, gelangte man oft schneller und bequemer auf die andere Flussseite als im Sommer.

So war Lebus über viele Jahrhunderte ein wichtiger Ort für Handel und Verkehr und häufig auch sehr umkämpft, weil die verschiedensten Landesherren gerne die Herrschaft über die Burg auf meinem Berggrücken ergreifen wollten. Aber dann geschah etwas, das die Flusslandschaft veränderte. Es gab nämlich auch früher schon Zeiten der Klimaerwärmung und so stieg der Wasserstand in der Ostsee und damit auch der Pegel der Oder dauerhaft an. Die Furt bei Lebus wurde immer schwerer zu passieren, weil auch das Hinterland auf der anderen Flussseite unter Wasser stand. Bald erwies sich die schmalere Furt mitten im heutigen Frankfurt als die bessere, was unter anderem zur dortigen Stadtgründung führte. Auf mir, dem Turmberg, erinnern heute nur noch die wieder aufgebauten Umrisse einiger Burgteile an diese bewegte Zeit von einst. Aber ich denke, die schöne Aussicht, die könnt ihr von mir mindestens so gut genießen wie von meinem modernen Kollegen, dem Oderturm in der Nachbarstadt Frankfurt. Mein Vorteil: hier habt ihr frische Luft und im Frühling gibt's den herrlichen Duft der Flie-derbüsche gratis dazu!

GUT ZU WISSEN

1. Spielplatz
2. Turmberg
3. Museum
4. Kirche

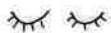
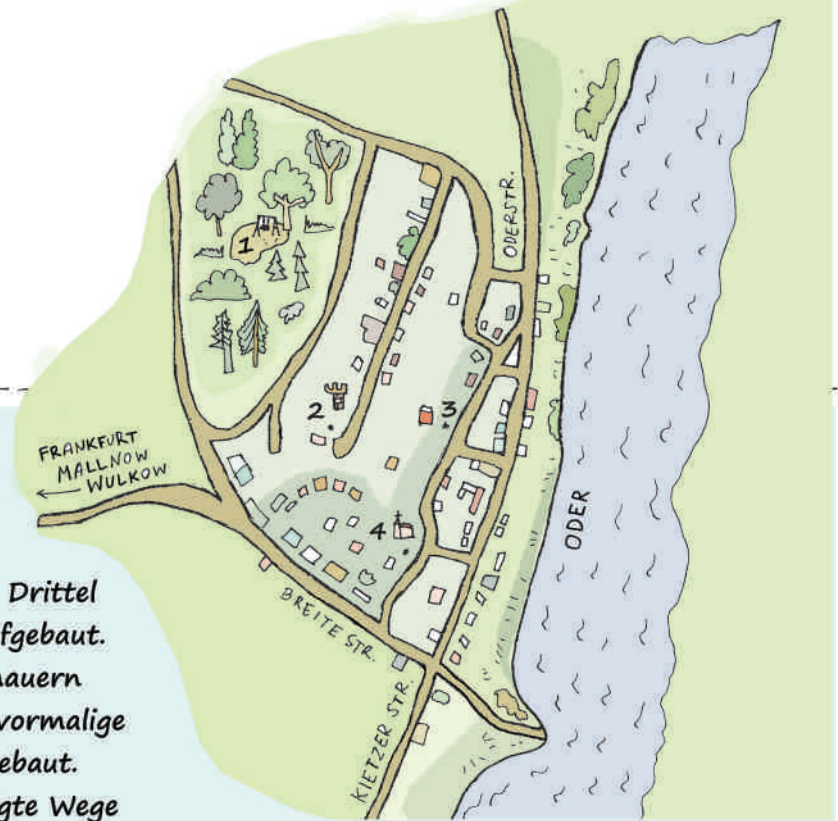


- Die Kirche in Lebus ist besonders interessant unter dem Aspekt ihres Wiederaufbaus nach den Kriegszerstörungen: Zunächst wurde der Turm saniert und die Kirche auf einem Drittel ihrer ehemaligen Grundfläche wiederaufgebaut. Später wurden die ehemaligen Grundmauern saniert, ein Kirchhof angelegt und der vormalige Chorraum zu einem Gemeindesaal ausgebaut.

- Hinter der Kirche führen viele befestigte Wege hinauf auf den Turmberg (mit Kinderwagen muss man einen kleinen Umweg gehen). Oben angekommen trifft man auf stilisierte Turm- und Burgreste, gut geeignet zum Rumlaufen und Klettern für Kinder. Hier gibt es einen überdachten Picknick-Platz und Tafeln mit Hinweisen zur Geschichte des Ortes.

- Ein direkter Zugang zur Oder befindet sich am Ende der Breiten Straße. Folgt man der Kietzer Straße nach Süden, kommt man auf einen schmalen Pfad entlang eines alten Oderarmes und gelangt zu den Adonishängen.

- Im Museum des Heimatvereins gibt es u.a. ein Model der alten Burg (geöffnet Di.-So., vom November bis März Di.-Fr., Schulstraße 7, Tel. 033604 230).



Direkt an der Oder befinden sich die Gaststätten „Oderblick“ in der Kietzerstraße 22 und „Anglerheim“ in der Oderstraße 16. Übernachten kann man z.B. in einer kleinen Pension in der Breiten Straße (Tel. 033604 380, www.pension-lebus.de) oder nördlich der Altstadt auf einem Biwakplatz (Oderstr. 16, Tel. 033604 63 758).



- Es gibt mehrmals täglich eine Busverbindung zwischen Frankfurt (Oder) und Lebus.
- Der nächste Bahnhof ist Frankfurt (Oder).
- Frankfurt (Oder) 11 km, Wulkow bei Boossen 7 km, Mallnow 5 km.

AUFGABEN

Früher lag ein Teil der Stadt auf der anderen Seite der Oder. Man konnte dahin mit einer Fähre gelangen. Heutzutage muss man, um in das nahegelegene Dorf Nowy Lubusz auf der anderen Oderseite zu gelangen, 20 Kilometer zurücklegen. Weißt du, wo die von hier aus nächstgelegene Brücke über die Oder führt?

In Lebus gibt es viele Berge – hinter einem findet man sogar die sieben Zwerge! Mach dich im Amtsgarten auf die Suche nach den hölzernen Figuren und male einen der Zwerge auf.

Auf dem Gelände der Lebuser Kirche ist zwischen der Kirche selbst und dem Gemeindesaal ein kleiner Innenhof. Finde heraus, was sich dort vor dem Jahr 1945 befand.

Das Haus, in dem sich das Lebuser Museum befindet, ist schon zweihundert Jahre alt. Findest du das Museum in der Nähe der Kirche? Male das Bild aus.

